

Erinnerungen an Jo Siffert

Dieser Artikel gibt den Stand zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung wieder. Der Inhalt kann inzwischen veraltet sein.

22/10/2021 Am 24. Oktober 2021 jährt sich zum 50. Mal der Tod des Freiburger Fahrers Jo Siffert, der auf der Rennstrecke von Brands Hatch bei einem nicht zur Meisterschaft zählenden Formel-1-Rennen tödlich verunglückte. Porsche Schweiz würdigt Jo Siffert, der von 1966 bis 1971 verschiedene offizielle Porsche-Fahrzeuge fuhr und auch als Porsche-Vertreter in Fribourg tätig war.

Die verschiedenen Siege des verstorbenen Jo Siffert führten zu drei aufeinanderfolgenden Weltmeistertiteln für das Porsche-Werksteam in den Jahren 1969, 1970 und 1971. Der Deutsche Kurt Ahrens und der Franzose Gérard Larrousse, die zu Jo Sifferts Zeiten offizielle Fahrer des fabelhaften Porsche 917 waren, werden am 23. und 24. Oktober 2021 in Freiburg bei den Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Todestages dabei sein. Der Maler Wolfgang Hugentobler schuf ein Fresko, das seine ehemalige Garage darstellt. Bis Anfang nächsten Jahres wird es die Baustellentafeln an der Stelle der alten Garage zieren.

Fünfzig Jahre nach dem Tod von Jo Siffert kann man sich fragen, warum er immer noch so beliebt ist.

Sein Biograph Jacques Deschenaux erklärt: „Man spricht immer noch von Jo Siffert, weil es ihm gelungen ist, sich durch seine Persönlichkeit, seine Haltung, seine Freundlichkeit und seine Ergebnisse zu einer Person zu machen, auf die man stolz war und mit der man sich leicht identifizieren konnte. Es ist wunderbar zu sehen, dass jemand, der vor fast 50 Jahren verstorben ist, in den Herzen unglaublich vieler Menschen immer noch lebendig ist. Einige von ihnen waren 1971 noch nicht einmal geboren!"

Unglaublicher Erfolgswille

Der ehemalige Nationalrat Dominique de Buman, von 1994 bis 2004 Bürgermeister von Freiburg, der Heimatstadt von Jo Siffert, erklärt die „Unsterblichkeit" des Freiburger Meisters mit seinem „unglaublichen" Erfolgswillen, obwohl er ganz unten auf der Leiter angefangen hat. „Dazu fütterte er seinen Motor ständig mit einem Treibstoffgemisch aus seiner hartnäckigen Leidenschaft für Geschwindigkeit und der unerschütterlichen Freundschaft seines Rennstalls. Durch die dauerhaften Werte, die er verkörpert, ist Jo Siffert der Erosion der Zeit entgangen und gehört zu unserem kollektiven Gedächtnis", meint Dominique de Buman.

Der Journalist Adriano Cimarosti, der lange Zeit den Sportteil der Wochenzeitung „Automobil Revue" in Bern leitete, weist darauf hin, dass Jo Siffert, der zwei Grands Prix in der Formel 1 gewann und im Langstreckenrennen praktisch unschlagbar war, wo er Porsche 1969, 1970 und 1971 zu drei Weltmeistertiteln in Folge verhalf, „ein leuchtendes Beispiel für junge Leute und für alle, die nach Erfolg streben" war. Er hat die grössten Opfer gebracht, um an die Spitze zu gelangen, denn er hatte keine Mittel, dies zu tun. Dies ist sein grösster Sieg, der noch wichtiger und lohnender ist als ein Weltmeistertitel.

Heini Mader, einer der treuen Mechaniker von Jo Siffert, ist der Meinung, dass es noch nie einen so menschlichen und einfachen Fahrer wie ihn gegeben hat. „Als er mit dem Porsche-Werk berühmt wurde, hat er seine Einstellung nicht geändert. Er blieb so freundlich und zugänglich wie in seinen Anfangsjahren, und das ist der Grund, warum ihn alle lieben und immer noch lieben. Als ich von seinem Tod erfuhr, war das wie der Verlust eines Bruders", fasst Heini Mader zusammen.

Am Tag der Beerdigung von Jo Siffert erwiesen Zehntausende von Menschen seiner Heimatstadt die letzte Ehre. „Alles in allem wurde Seppis Tod in der Schweiz ähnlich empfunden wie der von Ayrton Senna in Brasilien, und nicht weniger als 50.000 Menschen waren in Freiburg auf den Strassen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen", erinnert sich Jacques Deschenaux.

Mythische Dimension

Dieser Vergleich zwischen Jo Siffert und Ayrton Senna verdeutlicht perfekt die mythische Dimension, die diese beiden grossen Champions in ihren jeweiligen Ländern noch heute geniessen. Beide starben in der Blüte ihres Lebens am Steuer ihrer Rennwagen, ohne dass der genaue Defekt, der sie das Leben kostete, bekannt wurde. Jo Siffert unterscheidet sich jedoch von Ayrton Senna dadurch, dass er aus

einer sehr armen Familie stammt.

Der Freiburger hatte es tatsächlich geschafft, aus sehr bescheidenen Verhältnissen an das Firmament des Motorsports zu gelangen. Das hat ihm auch eine Dimension verliehen, die weit über die Schweizer Grenzen hinausgeht. So schrieb Johnny Rives in der französischen Sporttageszeitung "L'Equipe" vom 25. Oktober 1971: „Jo Siffert war einer der beliebtesten Fahrer. Er war schnell, geschickt und ein Kämpfer, wie es alle Rennfahrer sein können. Aber er hatte noch etwas mehr, etwas anderes. Seine Leichtigkeit wurde nur durch seinen erstaunlichen Mut übertroffen. Ein Mut, der umso grösser zu sein schien, als er ihn nie erwähnte, ausser mit einem Lachen, wenn ihn die Leute nach einer seiner Heldentaten fragten, wie es gelaufen sei.

In Italien stellte "La Gazzetta dello Sport" fest, dass Jo Siffert der kompletteste Fahrer war: „Er machte keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Wagentypen, die man ihm gab. Peter Falk, der ehemalige Sportdirektor von Porsche, für den Jo Siffert später 14 Konstrukteursmeisterschaften gewinnen sollte, sagte: „Seppi war zweifellos der beste Fahrer seiner Generation".

„Sein Leben war das Rennen, das Rennen war sein Tod", schrieb Jacques Deschenaux in den Spalten der Freiburger Tageszeitung "La Liberté" vom 25. Oktober 1971. Der BRM kam in der 16. Runde in der Mike-Hawthorn-Kurve mit mehr als 200 km/h von der Strecke ab, das Auto fing fast sofort Feuer und Jo Siffert starb an Erstickung. Wie Jim Clark, Jochen Rindt und Pedro Rodriguez vor ihm, wie Ayrton Senna, ist Joseph Siffert wie die grössten Champions gestorben und hat das Geheimnis seines Todes mitgenommen. Bei seiner Beerdigung sprach Pater Duruz einen Satz, der inzwischen sehr berühmt geworden ist: „Wo es ein Risiko gibt, gibt es auch einen Tod. Wo es kein Risiko gibt, gibt es auch kein Leben.

MEDIA ENQUIRIES



Sandro Kälin

Head of Communications Porsche Schweiz AG
+41 41 487 91 16
sandro.kaelin@porsche.ch

Image Sublines

Path: Erinnerungen an Jo Siffert/Bilder/Bild_3.jpg
Title: Jo Siffert, Le Mans, 1968, Porsche AG
Subline: 29.09.1968: 24h Le Mans, Nr. 31 Jo Siffert beim Start

Path: Erinnerungen an Jo Siffert/Bilder/Bild_4.jpg
Title: Ferry Porsche, Jo Siffert, Le Mans, 1970, Porsche AG
Subline: Ferry Porsche und Jo Siffert in Le Mans 1970. Ganz links im Hintergrund Helmuth Bott vor dem Porsche 917

Link Collection

Link to this article
https://newsroom.porsche.com/de_CH/2021/historie/porsche-jo-siffert-erinnerungen-50-todestag-26166.html

Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
Porscheplatz 1
70435 Stuttgart